

no. 218  
An. 218  
No. 218  
No. 218  
No. 218

# Arader Zeitung

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag  
ganzzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges  
Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölkerung,  
wöchentlich einmal Sonntag, ganzzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:  
**Arad, Gde Fischplatz.**  
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.

Anzeigenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der  
Anzeigenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine  
Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden  
doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

141. Folge.

Arad, Freitag, den 29. November 1929.

10. Jahrgang.

## Einschränkung der Auswanderung.

Bukarest. Minister Raducanu hat eine Kommission mit der Ausarbeitung eines neuen Auswanderungsgesetzes betraut. Das neue Gesetz soll verschärfte Bestimmungen gegen die Auswanderung enthalten, um die Landflucht zu erschweren.

## Rüstungen

zu den Gemeinde- und Komitatwahlen.

Bukarest. Die Maßnahmen zur Vorbereitung der Wahlen werden über Anordnung der Regierung noch im Dezember getroffen, so daß die Wahlen im Jänner unbedingt abgehalten werden können. Und zwar sollen die Komitatwahlen bereits anfangs Jänner, die Gemeindevahlen Mitte Jänner und die Wahl der Stadträte sofort nach den Gemeindevahlen stattfinden. Die Konstituierung der neugewählten Räte wird im Monat Feber vor sich gehen.

## Grenzberichtigung

zwischen Rumänien und Tschchoslowakei.

Bukarest. Eine rumänische Kommission begab sich an die rumänisch-tschchoslowakische Grenze, um mit einer tschchoslowakischen Kommission zusammen gewisse Grenzfragen zu schlichten.

## Wie viele Beamten

wurden bei den Ministerien pensioniert?

Bukarest. Laut amtlichem Ausweis wurden bei den Ministerien folgende Pensionierungen vorgenommen. Beim Ministerpräsidenten 1 Beamte, beim Verkehrsministerium 12, beim Gesundheitsministerium 220, beim Industrie- und Bergbauministerium (innerer und äußerer Dienst) 550, beim Unterrichtsministerium 90, beim Kultusministerium 9, beim Justizministerium 9, beim Innenministerium (innerer Dienst und Außendienst) 350, beim Ministerium für öffentliche Arbeiten 93 u. beim Seeresministerium 38 Beamte.

## Zündhölzchenverteuerung

als Neujahrsgeschenk.

Aus Bukarest wird gemeldet: Im Sinne der mit dem Schwedenkongress geschlossenen Vereinbarung wird der Zündhölzchenpreis mit 1. Jänner um 25 Prozent erhöht. Eine Schachtel wird Lei 2.50 kosten. Schon vom 1. Juli angefangen wird der Preis auf 3 Lei steigen. Das Neujahr wird glücklich anfangen!

## Ein Kleinnehmer

zu 5000 Lei Strafe verurteilt.

Gegen den gewesenen Arader Polizeibeamten Georg Forjescu wurde wegen verschiedener Kleinnehmereien und Mißbräuche die Untersuchung eingeleitet und verhaftet. Bei der am Dienstag stattgefundenen Verhandlung verurteilte der Arader Gerichtshof Forjescu wegen Dokumentenfälschung zu 5000 Lei Geldstrafe.

## Gehaltsverbesserung bei der Polizei.

Bukarest. Die unaufhörlichen Klagen der Polizeiangestellten gegen die schlechte Bezahlung haben endlich das Ergebnis gehabt, daß man im Innenministerium den Plan erwägt, die Gehälter der niederen Beamten und Angehörigen um 50-75% zu erhöhen. — Die geradezu beschämende Bezahlung, die überhaupt die Polizeimannschaft und die unteren Beamten bekommen, ist etwas typisch Balkanisches. Die Polizeiorgane werden aus Gründen der Selbsterhaltung geradezu gezwungen, sich auf welche

immer Art Nebenverdienste zu verschaffen. Ein Staatswesen kann nie geordnet sein, wenn die Polizei nicht eine adäquate, erstklassige Einrichtung ist. Eine nicht nur schlechtere, sondern geradezu schlecht bezahlte Polizei wird aber niemals auf der aus Staatsinteressen erforderlichen sittlichen Höhe stehen. — Wenn das Innenministerium sich endlich zur Gehaltsverbesserung der Polizei entschließt, ist das ein Schritt, den jeder ehrliche Bewohner des Landes als überaus notwendig einschätzen muß.

## Keine Bildung möglich

ohne die deutsche Sprache — schreibt ein rumänischer Professor.

Bukarest. In der pädagogischen Zeitschrift „Revista Generala Instructivului“ (Zeitschrift für den Unterricht) befaßt sich der Direktor der Bukarester Lehrerbildungsanstalt Virgil Tempeanu mit dem Lehrplan der Lehrerbildungsanstalten und rügt den Umstand, daß die deutsche Sprache gänzlich vernachlässigt und nur auf die französische Sprache Gewicht gelegt wird. Die Eltern selbst weisen der rumänischen Pädagogik den Weg, weil sie, wie die Leiter zahlreicher Bukarester Schulen feststellen, ihre Kinder nicht in rumänische Schulen, sondern in die „Evangelischen“ oder „Katholischen“ Schulen schicken, wo sie Deutsch lernen.

Wörtlich schreibt Direktor Tempeanu: „Es ist keine wahre Bildung möglich ohne Kenntnis der deutschen Sprache! Darum muß der Unterricht der deutschen Sprache besonders in

den Lehrerbildungsanstalten eingeführt werden. Ein Lehrer, der die deutsche Sprache nicht beherrscht, dem fehlt der wichtigste Behelf zur Erwerbung wahrer Kultur. Dies ist eine Tatsache, die nicht einmal der würdevollste Chauvinismus leugnen kann.“

Es ist zu bedauern, daß unter den Schulmännern nur ihrer wenige sich getrauen, gegen den Franzosentum in unserem Schulwesen Stellung zu nehmen. Die Schulleiter müßten als Körperschaft sich für den Unterricht der deutschen Sprache einsetzen. Die aus politischen Gründen so wertvolle Freundschaft für Frankreich würde dadurch nicht gefährdet werden, wenn man die aus wirtschaftlichen und kulturellen Gründen so überaus notwendige deutsche Sprache gründlich pflegen würde.

## Deutschland an zweiter Stelle

als Exportland.

Berlin. Die Ausweise über den Außenhandel Deutschlands zeigen ein erfreuliches Bild der Entwicklung. Bis Ende Oktober 1929 hat Deutschland Waren im Werte von 374 Millionen Pfund Sterling (300 Milliarden Lei oder rund 10 Milliarden Friedenstronen) exportiert. England hat in derselben Zeit um 16 Millionen Pfund Sterling (10 Milliarden Lei) weniger exportiert. In Londoner Kreisen ist man über dieses Vordringen der deutschen Industrie verärgert. Im Jahre 1914 hat England den Krieg gegen Deutschland hauptsächlich des-

halb angefaßt, um den lästigen Konkurrenten zu schwächen, oder womöglich totzuschlagen. Was wird England jetzt machen, da Deutschland sich trotz aller Würgungsversuche wieder freimacht und nach Amerika den zweiten Platz errungen hat unter den Exportländern? Soll wieder eine Verbindung des halben Erdballs sich verschwören und Deutschland den Krieg erklären? Das würde aber nicht recht möglich sein, da Deutschland entwaffnet und wehrlos ist. So hilflos wird die Welt aber nicht sein, über ein wehrlos gemachtes Land herzufallen.

## Deutsches Kolonistenlos.

Aus Sibirien entfliehen — wie wir schon berichteten — Tausende von deutschen Kolonisten und wandern nach Kanada, weil die Regierung ihnen die zum Blühen und Gedeihen gebrachten Bauerngüter wieder beschlagnahmt.

Überall das gleiche Prinzip: Die Früchte deutschen Fleißes und deutscher Arbeitskraft sind willkommene Beute!

## Geschäft und Polizei

beraubt.

Ein Geschäft in Chicago wurde ausgeraubt und der Eigentümer bestellte sich zur Verhütung einer Wiederholung polizeiliche Wache. Die Banditen kamen pünktlich, wie erwartet, zum zweiten Male — und beraubten sowohl das Geschäft, wie auch die Polizisten.

An wen soll sich nun Polizei und Firma gemeinsam um Schutz wenden?

## Grenzänderung bei den Banater Komitalen.

In Verbindung mit der Verwaltungsreform sollen auch die Komitatsgrenzen umgestaltet werden. Mehrere Komitate sollen überhaupt aufgelassen und an andere Komitate angeschlossen werden. Die Bänter können natürlich nichts Bestimmtes berichten, da die diesbezüglichen Verhandlungen geheim gehalten werden. Aus dem Umstand, daß auch Sever Bocu, der Minister für das Banat, den Verhandlungen beigegeben wurde, folgert man nicht mit Unrecht darauf, daß auch bei den Banater Komitalen eine Änderung geplant wird.

## Eine Zigarettenpapier- und Hülsenfabrik in Rumänien.

Die rumänische Monopoldirektion befaßt sich mit dem Plan, in der Nähe der Sarmar Erdgasfelder (Turda oder Campia Turzii) eine Zigarettenpapier- und Hülsenfabrik zu errichten, um das Land bezüglich der Erzeugung dieser wichtigen Artikel auf eigene Füße zu stellen. Die Vorarbeiten für die Errichtung dieses neuen Fabrikunternehmens sind bereits soweit vorgeschritten, daß mit dem Bau im Frühjahr des nächsten Jahres begonnen wird. Die neue Fabrik wird eca. 2-3000 Arbeiter und Beamten beschäftigen und somit zur Linderung der in Rumänien herrschenden Arbeitslosigkeit in beträchtlichem Maße beitragen.

## Neunhundert Jahre

Tschanader Diözese.

Im Jahre 1930 läßt es sich zum 900. Male, daß die Tschanader Diözese gegründet wurde. Ihr Gründer war bekanntlich der Bischof Gerhard, der seinerzeit vom Bloasberg in Osen in die Donau gestürzt wurde und den Märtyrertod erlitt. Aus dem Anlaß ihres 900-jährigen Bestehens werden in der ganzen Diözese große Festlichkeiten stattfinden, zu welchem die Vorarbeiten bereits im Zuge sind.

Ueber ihre Geschichte wird der bekannte Geschichtsforscher Dr. Koloman Juhász aus Neufantpeler ein umfangreiches Werk herausgeben, das etwa Mitte des nächsten Jahres in einem reichsdeutschen Verlag erscheint.

## Die geraubten Freidorfer Kirchenkleinodien teilweise gefunden

Ein Teil der vor etlichen Wochen aus der Freidorfer Kirche geraubten Kirchenkleinodien wurden von dem Landwirt Peter Niklas zufällig gefunden, als er nächst des Friedhofes im Auftrage der Gemeinde eine kleine Brücke renovierte. Niklas stieß mit der Schaufel auf etwas Hartes. Als er den gefundenen Gegenstand vom Schlamm gelöst hatte, sah er mit Schrecken, daß es ein Stück des geraubten Kelches sei. Er ging sofort zu Harnet Simonschisch, der sich sofort an den Tator begab, wo man noch einige Teile der geraubten Gegenstände im zerbrochenen Zustande fand. Ein großer Teil des geraubten Kirchengutes fehlt aber noch immer.



### Kurze Nachrichten

Auf der Jassher Universität explodiert während einer Vorlesung ein Apparat mit Schwefelsäure und verletzt mehrere Studenten.

Dem Dobruiner Landwirten Michael Bohner wurde in Temeschwar das Pferdegeschirr vom Wagen gestohlen.

In Hermannstadt lockten die Finanzbeamten Mihai und Martines dem Gastwirt Popu Georgea 7000 Lei heraus, um ihm eine Schankbewilligung zu verschaffen. Die Beamten wurden verhaftet.

In der Nähe von Salator (China) kam es zwischen Russen und Chinesen zu einer blutigen Schlacht, wobei 1000 chinesische Soldaten den Tod fanden. Die Russen sind in beständiger Vordringen.

In den Rischiga-Bergen ist der Arbeiter Josef Pisy in einen Schmelzofen gefallen und wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

In Arad wurde ein diensthabender Fahrer von einem unbekannten Fahrer ein Automobil überfahren und getötet. Der Wageneigentümer leugnet die Tat.

**Handschuhe** Lederne und gestricke für Herren u. Damen, in größter Auswahl, zu den besten Preisen, in unserm Spezialgeschäft für Herren- und Damenhandschuhe, in Arad, Str. Alexandru I. Ca. 10.

**Industrie-Handschuhe** Arad, Str. Alexandru I. Ca. 10.

### Feuerwehr-Unterrichtung in Banats.

Die Banatsche Feuerwehr veranstaltete in Arad eine wohlgeleitete Tanzunterhaltung mit vorhergehender Dilettantenvorstellung. Zur Vorstellung gelangten einige Pöffen unter der Regie Bela Hentis, die ungeteilt den Beifall fanden. Die Hauptdarsteller waren: Marietta Colar, Elisaveth Demaritz Marie Ketter, Vilma Keszler, Ludwig Tatars, Paul Terogh, Wilhelm Szabo, Alfred Szabolc, Ludwig Kovacs, Johann Stankovics und Johann Colar. Nach der folgte Tanz bis in der Frühe.

### Erkronig Amanullah wird nicht einmal Gesandter.

Sowohl der neue Herrscher Amanullah ein naher Verwandter des früheren Königs ist, hat er es abgelehnt, dem lieben Bruder Amanullah ein „Siegel“ als Gesandter zusammen zu lassen. Im großen wie im kleinen Reich des Lebens bekommen die Menschen mit einem neuen Amt auch neuen Verstand, dessen hervorragende Eigenschaft im Vergessen der alten Beziehungen besteht.

Napoleon gehört unzweifelhaft zu den faszinierendsten Schicksalen der Weltgeschichte. Das Leben dieses Titanen, von ihm selbst geschrieben, liest sich spannend wie ein Roman. Napoleons Ideen haben noch heute etwas Bezwingendes. Große Gedanken hat er vorausgesehen. Auch er wollte schon ein Pan-Europa schaffen, nur wollte dieser Geniegeist nicht die Grenzen aufheben und die Völker einen, sondern er wollte die Welt befruchten. Die Memoiren Napoleons und die nicht minder interessante Geschichte der französischen Revolution gehören zu den interessantesten Werken der Weltliteratur. Jeder Gebildete sollte diese Werke besitzen, die den Lesern dieses Blattes der bekannte Cotta-Verlag in Wien zu ganz besonders günstigen Bedingungen anbietet. Wir empfehlen die Beschaffung des Angebots.

## Ein Bräutigam und drei Bräute.

Das Wiederkind und zwei Ohrfeigen als Hochzeitsgeschenk.

Aus Czernowitz wird berichtet: Dieser Tage fand die Trauung eines Staatsbeamten mit einem Mädchen statt. Viele Amtscollegen des „glücklichen“ Bräutigams, Freundinnen der „glücklichen“ Braut, Verwandte, Bekannte und gaffendes Volk hatten sich eingefunden, um die „Glückseligkeit“ eines jungen Paares zu schauen. Kräftig erkundete das „Ja“ des Bräutigams, als sich eine Frau durch die am Altar Stehenden Weg machte und dem Bräutigam ein Wiederkind vor die Füße legend, ihm 2 tafelfräftige Ohrfeigen versetzte in Begleitung folgender Ansprache: „Da hast du dein Kind und mache es deiner Braut zum Geschenk, du Lumb!“ Die mit doppeltel Handgelenken auftretende „Gefeiene“ war von einigen Verwandten begleitet, die mit den Angehörigen und Freunden

der amtlichen Braut in eine Prügelei gerieten. Die rechtmäßige Braut tat, was um solche Zeit am süßlichsten ist, sie fiel ein wenig in Ohnmacht. Inzwischen hatte man die Wiederkindbraut aus der Kirche entfernt und die rechtmäßige Braut war zu sich gekommen, so daß der Hochzeitszug sich aus der Kirche begeben konnte. An der Kirchentüre kam es wieder vor. Denn dort wartete die „Dritte“, zwar ohne Kind. Das Kind hatte sie aber, wie alle Anwesenden es hören konnten, zuhause lassen müssen, weil es krank ist. Die dritte Braut nannte den vielbedauerten Jüngling zur Abwechslung Schuff u. stellte ihm in Aussicht, daß sie ihm das Kind bald zubringen werde. — Mit den Gegenwärtigen zweier verlassener, angeführter Bräute belästigt soll nun diese Ehe eine „glückliche“ werden.

**Kür Weibwächtern!** Bedenken Sie sich schon jetzt, daß bei **Strasser Modewarenhaus**, am Stillsten eingekauft werden kann. Arad, gegenüber der Lutherischen Kirche.

### Kampf eines Gendarmerefeldwebels mit einer Bärin.

Aus Klausenburg wird berichtet: Der Gendarmerefeldwebel Dimitrie I. a. r. i. im Geurge nächst der Gemeinde Saneft mit einer Bärin zusammen. Er gab einen Schuß ab auf das Tier, welches aber schlug. Die Bärin stürzte nun so rasch auf ihn los, daß er nicht mehr schreien konnte. Er hatte noch so viel Geistesgegenwart, daß er sich zu Boden warf und sich tot stellte. Die Bärin packte ihn mit den Zähnen am Leibgurt, hob ihn in die Höhe, ließ ihn dann wieder niederfallen und trottete davon. — Wenn man diese etwas wunderlich klingende Mär hört, fällt einem unwillkürlich die Erzählung von den zwei Harenzwey ein. Die eine hat die Haut der Bärin vertilgt. Als sie auf den gesuchten Bären stießen machte der eine einen Fehlschuß, der andere aber warf die Kugel weg und tötete auf einen Baum. Auch in dieser alten Erzäh-

lung stellte sich der jähschließende Jäger tot und der Bär war so manierlich, daß er ihn nur brummend berührte und ohne ihm etwas zu Leidetun, abt. a. e. Die Moral der Geschichte kam nachher, als der Baum heruntergestürzt kam und seinen Nagelstacheln fragte, was ihm dem Bär ins Ohr gesagt habe? Da antwortete ihm dieser: „In das linke Ohr sagte er mir: Verlaufe nie das Fell des Bären ehe du ihn nicht erlegt hast. Und in das rechte Ohr brummte er mir: Verlasse niemals deinen Freund!“ Die Bärin wird dem Feldwebel Mitrea gewiß auch etwas ins Ohr gesagt haben. Er schwört aber die Bärenfrage nicht zu verhehlen. Die Bärin wird ihm gewiß ins Ohr gebrummt haben: „Schieße nicht auf Bären, wenn du nicht mußt.“ Ins andere Ohr wird sie ihm gesagt haben: Wenn du aber schließt, dann ziele besser!“

### Grammophon-Diktaphon bei der ungarischen Polizei.

Budapest. Das Innenministerium hat angeordnet, daß bei polizeilichen Verhören Grammophon-Aufnahmeapparate, sogenannte Diktaphone, verwendet werden sollen. Es soll dadurch ermöglicht werden, daß das Verhör wahrheitsgetreu festgehalten werde, so daß für den Fall, als die Parteien oder die Polizeibehörden später den Protokollen eine andere Bedeutung geben wollten, oder ihre Aussagen abzuwehren versuchen würden, das Diktaphon als Kontrollbeweismittel dienen soll.

Neue schwäbische Rechtsanwälte. Dr. Fritz Ebner aus Großschaya und Dr. Roland Bösz aus Hatfeld haben bei der Temeschwarer Königl. Tafel den Eid als Rechtsanwälte abgelegt.

### Ein jelsamer I. u. I. General gestorben.

In Brünn ist der Generalmajor des Ruhestandes Karl Schwarz gestorben. Er war der einzige Offizier in der österr.-ung. Armee, der es als Jude bis zum General gebracht hat. Im Jahre 1907 mußte er als Oberst in den Ruhestand treten, weil er die Vererbung eines in seinem Regiment dienenden Erbprinzogs verlangte, da dieser in keiner Weise den Dienstvorschriften entsprach. Bei Kriegsausbruch meldete sich Oberst Schwarz zur aktiven Dienstleistung und wurde wegen seiner Tapferkeit und Tüchtigkeit zum General befördert.

Verlobung. Wie uns aus Dobruina gemeldet wird, verlobte sich der dortige Ingenieur Nikolaus Wirth mit Fräulein Helene Wieser, Tochter des Lehrers Riegler aus Dobruina.

## Dobruitschaer Brief.

Wenn der Krug voll ist, lauft er über.

Dieses allbewährte Sprichwort hat sich wieder einmal in unserer Dobruitscha erfüllt. Schon seit 3 Jahren wurden unsere Dörfer von einer abgesehenen Bande terrorisiert. Man konnte ihr nicht auf die Spur kommen, obwohl sie ganz frech die vordere Stube der Häuser im Schutze der Dunkelheit anraubte. (Es ist bei uns nämlich Sitte, die vordere Stube des Hauses mit den schönsten Möbeln und Betten einzurichten, darinnen die Gäste bei Besuch beherbergt werden.)

In Lariverde wurden im Laufe dieser Zeit 6 Einbrüche von dieser Bande unternommen und zwar: 3 Stubenplünderungen, 1 Ladenplünderung, 1 Pferdediebstahl. Wochenlang wurde ohne Ergebnis nach diesen Vorfällen geforscht, bis plötzlich vor einigen Tagen im romanischen Dorfe Slavargil Gänse verschwand. Man hegte den Verdacht auf eine Zigeunerbande, die in Komamurat festhaft ist. Die Untersuchung wurde eingeleitet. Groß war aber das Erstaunen der anwesenden Behörden, als anstatt der Gänse verschiedene schöne Sachen zum Vorschein kamen. Die saubereren Kerle wurden nach Begegnung auf den Gendarmerehöfen gebracht. Nun kommen täglich die Gespürten, deren Zahl hoch ist, und suchen ihr abhandelnommenes Gut. Von den 6 erwähnten Fällen fanden sich etliche Kleidungsstücke von Fr. Kössler, die ihm vor 3 Jahren verschwanden: daselbe ist bei Chr. August der Fall, der erst kürzlich bestohlen wurde. Die meisten von den Sachen bezeichnen etliche Fischer aus Juritovka als ihr Eigentum. Die Gegenstände können vorläufig nicht zurückerstattet werden, da gegen die Diebe das Verfahren eingeleitet wird. Wollen wir abwarten, was noch an den Tag kommt. Ob nicht auch solche im Spiel sind, die noch im Ehrenkleid der Unschuld umhergehen und womöglich über die schlechte Welt schimpfen.

Das Wetter hat sich geändert denn von der Trockenheit ist es auf Regen übergegangen. Gut wäre es, wenn mehr Weizen gesät wäre. Den Grund des Mißerfolgs ist das späte Eintreten des Regens und der nötige Mut, den man weiß nicht, was für ein Winter bevorsteht. Wie man erzählt, wollen aus unserer Dobruitscha Familien ihre Heimata verlassen, um in der neuen Welt, in Amerika, ihr Glück zu suchen. Mögen sie sich gut bestimmen, denn was das Vaterland ist, ersetzt nichts auf dieser Welt. Lariverde, im November 1929.

**Kindergarten, Kinder-Spielzeug, Grammophone, Plattenspieler**, und sonstige Weihnachtsgeschenke in großer Auswahl und außerordentlich herabgesetzten Preisen bei **HEBENUS, Arad.**

### Demonstrationen in Bulgarien gegen die Ueberlastung.

Sofia. Das bulgarische Volk hat schwer unter den Folgen des verlorenen Krieges zu leiden. Man hat ihm kaum tragbare Lasten angehäuft und will ihm nun noch weitere Lasten auferlegen. Bulgarien wehrt sich natürlich gegen das Anstehen, daß ein ausgefaugtes Volk ein Menschenalter hindurch Lasten tragen soll. Die Erbitterung und Erregung ist dabei eine sehr große in ganz Bulgarien. Tagtäglich finden Protestversammlungen statt. Die eindrucksvollste Demonstration wurde am 21. d. M. veranstaltet. Im ganzen Lande wurde auf eine halbe Stunde der Verkehr eingestellt. In Sofia zogen ungeheure Volksmassen schweigend an der Wohnung des Völkerverbündungsministers Charon vorbei. Dieser ist vom Völkerverbund als Kontrollor und Exekutor bestellt und hat sich durch sein unmenschliches Vorgehen besonders verhaßt gemacht. Vergebens sind alle Demonstrationen. Gewalt geht vor Recht.

Verlobung. Der Temeschwarer Advokat Dr. Josef Schneider (ein Bogaroscher) hat sich mit Frä. B. Sackbeil in Grady verlobt.

**Nach Kanada, Nord-Amerika, Argentinien, Brasilien und Uruguay**

fährt man gut und billig durch das Weltverkehrsnetz

**„ATLANTIC“**

Arad 37 Timbora 10  
Bul. Reg. Ferd. (Boro-Weniger) 37 Joletsch, Herrengasse  
(Gemeinde) Tel. 3-24. (Telefon 21-16)

**Warum?**

Weil die Reisen durch uns mit den größten und besten Schiffen, mit erstklassiger Bedienung und Bedienungsfahrern.

Well wir nach Südamerika die billigsten sind!

Wohntliche Anfahrten von:

**Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Southampton, Cherbourg, Bordeaux**



# Ich zerbrech' mir den Kopf



— Über ein seltsames Eingeständnis des sich als „Spezialist“ des Gesundheitsministeriums in Temeschwar und Arad herumtreibenden falschen Arztes? Der Gauner wurde verhaftet und heißt Walter Gelbner, geboren in Jassy, wo er auch vier Elementarklassen absolvierte und Doktor wurde... Mit diesen Kenntnissen und jenen, die er sich im praktischen Leben aneignete, konnte er unmerklich einen wirklichen Arzt nachahmen und als man ihn bei der Verhaftung fragte: „Wie viel Geld er hat, aus er sein Langzeitgeld von Jassy nach dem Banat verlegte?“ Sagte er: „1000 Lei...“ „Wie, und das reicht für die Fahrkarte, Verhaftung usw.“ Da geriet der Schwundler in sichtbare Verlegenheit und antwortete: „Im Regat bin ich „blind“ gefahren, ich gab dem Konkurrenten ein Trinkgeld: das ist bei uns im Altreich so Sitte... Nur in Siebenbürgen mußte ich mir eine Fahrkarte lösen...“ Dieses Geständnis sagt mehr als zwiefel und ist ein „Amen!“ mehrhalb unsere Eisenbahn — trotzdem wir Siebenbürger und Banater horrenden Fahrkarten bezahlen — immer noch mit Defizit arbeiten. Uebrigens, was sagt der Generaldirektor Wdrjahn zu diesem „Kunst“ und Millionen-Gehaltes noch nicht gebrochen ist?

— warum der verstorbenen Clemenceau in seinem Sarg unbedingt eine deutsche Granate haben wollte? So lange der „Eger“ lebte, war sein Deutschenhaß verständlich. Ob er aber nur noch als Toter mit dem Eingraben der deutschen Granate, den Friedhof von Versailles dokumentieren oder sich mit den bösen Geistern, die ihm während seines Lebens letzten ausführen will, ist das Geheimnis, was er samt der deutschen Granate mit ins Grab genommen hat.

— über den demokratischen Stolz, den ein sehr reicher Kalkuttaer Gemüseimporteur besitzt? Der Mann hat der Stadtverwaltung einen Antrag gestellt, im Zentrum der Stadt ein Denkmal für sich errichten zu dürfen. Er verspricht, daß dieses Denkmal eine Zierde der Stadt sein wird; es soll ihn in Lebensgröße darstellen, die rechte Hand auf einen riesigen Kopf drauf gestützt... Die Idee scheint nicht schlecht zu sein!

## Die Sanktandreser gegen ihren Gendarmierkommandanten.

Die Bevölkerung der Gemeinde Sanktandres wandte sich an den Temeschwarer Rechtsanwalt Dr. Subitre, der Mitglied der Komitatz-Untersuchungskommission ist, mit der Beschwerde, daß der Gendarmierpostenführer Kreu die ganze Bevölkerung gewalttätig behandle. In zahlreichen Fällen wurden Leute ohne Veranlassung mißhandelt. Sogar die unschuldigste Unterhaltung stört der Dorfthrann. So hat er z. B. die Abhaltung des Kirchweihfestes eingestellt. Dr. Subitre hat im Namen der Bevölkerung sowohl der Komitatzpräsesur als dem Gendarmierkommando die Anzeige gegen den von Machtdünkel befallenen Gendarmierkommandanten erstattet.

# Trasfittanten sollen des Defizit

eines Monopolamtschefs zahlen.

Aus Temeschwar wird eine recht bezeichnende Geschichte berichtet: Unlängst erhielt der Monopolamtschef Botez den amtlichen Besuch eines Bularester Inspektors. Der Inspektor hielt eine Amtsunteruchung ab und fand einen Abgang von 82.000 Lei. Der Abgang ist nicht durch böswillige Amtsgebarung des Monopolchefs entstanden, sondern aus Unerfahrenheit, da er erst seit kurzem vom Salzamt zum Monopolamt versetzt wurde. — Die 82.000 Lei sollen

erfüllt werden, aber von wo? Botez wußte sich Rat. In seinem Namen gingen einige Trasfittanten zu den übrigen Trasfittanten u. sammelten für den Monopolchef, damit dieser die 82.000 Lei erlegen könne. Etliche Kleintrasfittanten haben beige-steuert, die Mehrzahl weigert sich aber auch das Letzte herzugeben, damit ein so hoher Beamte, wie ein Monopolchef ist, von den Sorgen befreit werde.

## Neue Steuergesetze ohne Steuererhöhung?

Bularest. Die neuen Steuergesetze sollen, wie der Regierung nahestehende Blätter schreiben, keine Steuererhöhung bringen, sondern diese Gesetze würden beinhalten Verfügungen zur Verhinderung des Steuerschwinds. Die Entwürfe enthalten weiter einige Änderungen des Gesetzes über die direkten Steuern, doch beziehen sich diese Änderungen auf die Einreichung der Steuererklärungen, auf die Methoden der Steuerentwertung und Eintreibung.

Die Regierung fühlt sich veranlaßt,

die öffentliche Meinung beruhigen zu müssen, daß keine weitere Erhöhung der Steuern geplant wird. Die öffentliche Meinung wird dieser Zuversicherung keinen besonderen Wert beimessen, da man sieht, daß die Steuern auf indirektem Wege ununterbrochen erhöht werden. Mit 1. Jänner werden die Zinsbüchsen teurer, die Postgebühren werden erhöht und wer weiß, was noch alles erhöht wird, was man zwar nicht mit dem Begriff Steuer bezeichnen kann und trotzdem eine Steuer ist.

## Steuerhinterziehung bei der Araber Zuderfabrik.

Wir berichteten bereits, daß im Auftrag des Finanzministeriums gegen die Araber Zuderfabrik eine Untersuchung geführt wird. Der zur Untersuchung beordnete Generalinspektor Dr. Peter Florian äußerte sich anfangs zurückhaltend und sagte, daß keine Unregelmäßigkeiten gefunden wurden. Angeblich soll aber bei Untersuchung der Bücher festgestellt worden sein, daß durch geringere Bewertung der Vorräte in der Bilanz ein geringerer Reingewinn ausgewiesen wurde. Die Untersuchung wird weiter fortgesetzt. Die Regierung soll der Gelegenheit eine solche Bedeutung beimessen, daß der Staatssekretär im Finanzministerium Telanu die Untersuchung an Ort und Stelle vornehmen wird.

## Die deutsche Sektion der Nationalgarantisten vor der Auflösung.

Die deutsche Sektion der nationalgarantistischen Partei hat in Perjamosch eine Beratung betreff der Frage abgehalten, ob die Partei weiter bestehen oder eine Umgestaltung vorgenommen werden soll. Bei der Beratung wurde einstimmig die Auflösung der Partei beschlossen. Dieser Beschluß wird vor die Parteiversammlung gebracht werden, welche am 8. Dezember in Temeschwar stattfinden wird und wo die endgültige Entscheidung fällt.

**Todesfall.** In Arad ist der ansehnliche Bürger Karl Seicher nach langem schweren Leiden gestorben und wurde am 27. d. M. unter großer Beteiligung von Leibträgern zur ewigen Ruhe bestattet.

**Zugentgleisung.** Auf dem Bahnhofe von Siria-Wilagosch entgleiste gestern Nachmittag eine Lokomotive. Glücklicherweise ohne die angehängte Lastwaggone mitzureißen oder sie zu beschädigen. Der Sachschaden ist unbedeutend.

## Welt-Radio-Programm.

- aus der „Lehrer Ra...“ Wien, Pasterosigns
- Freitag.
    - 18 Wien: Kunstliche Wien im lebenden Jahrhundert
    - 19.30 Berlin: Samson und Dalia, Oper.
    - 16.20 Budapest: Mädchenstunde in deutscher Sprache.
  - Samstag.
    - 16.10 Wien: Jugendbühne.
    - 20 Berlin: K. Horst.
    - 20 Langenberg: Kalkaler Abend.
    - 17.40 Budapest: Schallplattenkonzert.

# Der Araber Postchef

zur Reorganisation des Bularester Telegraphenamtes ausersehen.

Bularest. Die Generalpostdirektion wird den Araber Postchef Abram Bulzan mit der Reorganisation des Bularester Telegraphenamtes betrauen. Bekanntlich herrschen diesbezüglich im Bularester Zentral-Telegraphenamte höchst zerfallene Zustände. Die Telegramme werden sehr häufig mittels Post befördert. Die Berufung Bulzans soll bereits anfangs des nächsten Jahres erfolgen.

## Gründung eines Jugendvereins in Königshof.

Aus Königshof wird uns berichtet: Professor Nischbach, Direktor der Temeschwarer deutschen Lehrerbildungsanstalt besuchte in Begleitung des Kulturvereinssekretärs Tly unsere Gemeinde, um einen Kultur-Jugendverein zu gründen. Die willkommenen Gäste wurden von Pfarrer Matthias begrüßt. Sodann hielt Prof. Nischbach eine begeisterte Anrede. Nach ihm sprach Sekretär Tly, worauf der Jugendverein gegründet wurde. Gewählt wurden: zum Ehrenpräsidenten Pfarrer Matthias, zum Vereinsleiter Lehrer Kern, Obmann Adam Schawill, Kassenverwalter Johann Müller, Schriftführer Sebastian Mahler, in den Ausschuss Matthias Rastor und Heinrich Luchis. — Die alte Sparkassa hat dem Jugendverein 1260 Lei gespendet. — Den aus Temeschwar zu uns gekommenen zwei Herren sei für ihre Mühe und der Direktion der Sparkassa für die Spende gedankt. Berichterstatter.

# Neger Können

Weisheit werden.

Der japanische Arzt und Biologe Dr. Jufaburo Noguchi, der kürzlich aus Südamerika kommend in Newyork eintraf, überraschte die Wissenschaftler mit der Behauptung, daß es ihm möglich ist, durch Anwendung einer von ihm entdeckten Behandlungsmethode aus Indianern und Negern kühnen weisheitliche Menschen zu machen. Gesehen haben wir es noch nicht, aber... vielleicht ist es auch möglich!

# Arbeiterentlassungen

bei der Araber Waggonfabrik.

Die Araber „Altra“-Waggonfabrik entläßt seit letzter Zeit wöchentlich eine Anzahl von Arbeitern. Die Fabrik wird durch die schwere Absatzkrise zum Abbau gezwungen. Angekündigt sollen auch Beamten entlassen werden. — Die unglücklichen abgebauten Arbeiter stehen vor dem Winter mittellos da. Wie soll sich dann nicht der Kommunismus ausbreiten, wenn die Menschen erwerbslos sind und der Verzweiflung preisgegeben werden?

## Verhafteter Matzhaer Landwirt.

Wir berichteten bereits, daß der Matzhaer Landwirt Ivan Alexa im Namen des dortigen Landwirts Stefan Kreuz ein Darlehen von 50.000 Lei aufnehmen wollte. Der wurde durch die Vorsicht des Araber Rechtsanwaltes Dr. Baro vereitelt, der Alexa zur Legitimierung aufforderte und als dieser der Forderung auswich, schrieb der Rechtsanwalt an Stefan Kreuz und forderte ihn zur Behebung des Darlehens auf. Kreuz protestierte sofort gegen den Mißbrauch mit seinem Namen. Auf Grund der Personenbeschreibung hatte die Gendarmrie den Täter bald entdeckt, der verhaftet und dem Araber Untersuchungsrichter eingeliefert wurde.

## Rechtschule „Ambrosi“, Mediasch.

Ins. Dr. Alfr. M... die bevorzugte Bezugswelle für gar. fortrenne

## Rebenveredlungen

und amerik. Schnitt- und Wurzel... Der neue Katalog wird auf Verlangen zugesandt.

## Wegen Kindesmord

zu 2 Monaten verurteilt.

Gegen die Arbeiterin Nedea Ibarcea aus Zimbro wurde die Anklage wegen Kindesmord erhoben. Bei der Verhandlung vor dem Araber Gerichtshof konnte nur so viel nachgewiesen werden, daß die Angeklagte ihr neugeborenes Kind in die Skorra geworfen habe, das Kind soll aber tot geboren worden sein, so daß kein Kindesmord begangen wurde. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagte demzufolge nur zu 2 Monaten Gefängnis.

## Die Invaliden

gegen das neue Pensionsgesetz.

Bularest. Die Invaliden haben in Bularest einen Landestag abgehalten und einstimmig Einsprache gegen das neue Pensionsgesetz erhoben, durch welches ihre Pension nicht erhöht wurde. Es wird demzufolge von der Regierung eine Abänderung des Pensionsgesetzes verlangt. Dieser Beschluß wurde durch eine Abordnung von Invaliden dem Ministerpräsidenten Maniu überreicht.

## Mironescu in Paris.

Bularest. Außenminister Mironescu ist nach Paris gefahren. Die Reise erfolgte unerwartet und soll insofern der Schwierigkeiten notwendig geworden sein, die in der Reparationsfrage mit Bulgarien und Ungarn aufgetaucht sind.

## Unglücklich des Heeresweisers.

Bularest. Verschiedene Gesetzentwürfe über die Umgestaltung des Heereswesens wurden bereits dem Parlament vorgelegt und gelangen demnächst zur Verhandlung. Der erste dieser Entwürfe befaßt sich mit der Reorganisation des Heereswesens und des Flugwesens. Der zweite Entwurf regelt die Dienstpflicht. Die aktive Militärdienstzeit wird auch in der Zukunft zwei Jahre dauern.

**Rezeption in Perjamosch.** Der Perjamoscher Kompositorsatz verließ am 1. Dezember um 10 Uhr vormittags: 9 Stück deutsche, veredelte Landschweine, 6-möchige reinrassige Ferkel, davon 5 Eber, und in der Baumschule des Kompositorsatzes sind 1350 schöne Obstbäume (Birnen, Äpfel, Kirschen, Aprikosen, Weicheln) billig zu haben.



Oliv L. Perjamosch

### Perjamoscher Brief.

Wenn es auch uns Perjamoschern nicht angenehm ist, daß man unsere Schwächen in weiteren Kreisen kennen lernt, fühle ich mich veranlaßt, um meinen Landsleuten einen Spiegel vorzuhalten, in den Spalten der weitverbreiteten „Arader Zeitung“ auf die traurige Tatsache hinzuweisen, daß die Perjamoscher landwirtschaftliche Winterschule im ganzen von 4, sage vier Perjamoscher Bauernsöhnen besucht wird. Es ist das ein Verhalten unserer Bauernschaft, die öffentlich gerügt werden muß. So lange es keine landwirtschaftliche Schule gegeben hat, da wurde von verschiedenen Vetreibern vor der Öffentlichkeit, in den Lesevereinen, im Komposteffortat und „am Kessel“ manches Schwervermählungshäufes lamentiert und geschimpft, weil für die Bauernschaft nichts getan wird. Ueberhaupt das Fehlen von Ackerbauschulen wurde als eine der schwersten Unterlassungssünden hingestellt.

Netzt haben wir die so unumgänglich notwendige landwirtschaftliche Schule und nun zeigt sich die für unsere große, stadtähnliche Gemeinde beschämende Tatsache, daß unsere Bauernsöhne die landwirtschaftliche Schule meiden. Warum? Sind etwa die Lehrer nicht entsprechend? Oder der Lehrplan? Ich sage nein. Beide sind entsprechend. Der Fehler liegt an uns. Wir haben kein richtiges Verständnis für die Wichtigkeit des theoretischen Unterrichtes. Uns dünkt es übergenug zu sein, wenn unsere Söhne vom Vater arbeiten lernen. Mehr als der Vater soll der Sohn auch nicht wissen. Es ist das nicht nur eine rückwärtliche Weltanschauung, sondern auch Furcht der Väter vor ihren Söhnen, daß diese zu „geschickelt“ werden.

Die Väter vergehen sich aber schwer an ihren Söhnen, wenn sie ihnen den theoretischen Unterricht vorenthalten, anstatt sie kraft ihrer väterlichen Autorität, auch gegen den Willen der Jungen, in die landwirtschaftliche Schule schicken. Mancher Bauernsohn wird, wenn er im Lebenskampf zur Erkenntnis seiner Unwissenheit gelangt, an seinen Vater zurückdenken, weil er ihn nicht in die landwirtschaftliche Schule schickte. Dieses Zurückdenken an den Vater wird sicher kein Segenswunsch, sondern ein Fluch sein.

Die landwirtschaftliche Schule ist lebenswichtig für den Jungbauer nicht allein darum, weil er dort seine praktischen Kenntnisse erganz, sondern er erneuert u. erweitert seine lückenhaft gewordenen Schulkenntnisse. Früher, als der Lebenskampf noch nicht so schwer war, als heute und als auch die Ackerbauschule eine Stätte der Internationalisierung war, konnte die Abneigung unserer Bauernschaft vor der Ackerbauschule verstanden werden. Heute, wo wir sie in der eigenen Gemeinde haben, wo man uns die Möglichkeit bietet, unsere Söhne in der Muttersprache billig weiter zu bilden, ist es schwerer Frevel, wenn wir unsere Söhne neben die landwirtschaftliche Schule gehen lassen.

Dieses Stöckernhalten von jedem theoretischen Wissen gibt den Vertretern der übrigen Stände und Berufe die Berechtigung, den Bauer zu misshandeln. Es ist nicht wahr, daß der Bauernberuf misshandelt wird. Nein, nicht darum, weil er ein Bauer ist, wird er misshandelt, sondern darum, weil er kein Bauer ist, wie er einer sein sollte. Eben das, was die Bauern als unnützlich erachten, nämlich die theoretischen Kenntnisse gepaart mit praktischem Wissen edeln einen Beruf und nur jene, die ihren Beruf als Pflücker ausüben, werden als Pflücker gering geschätzt. Wie sollte aber auch der landwirtschaftliche Beruf, einer der schwersten Berufe, ohne theoretische Kenntnisse entsprechend ausgebildet werden können, wenn zu jedem anderen Beruf nebst praktischen auch theoretische Kenntnisse unerlässlich sind? Arbeit und Wissen, Theorie und Praxis müssen sich vereinen beim Bauer, wenn er sich unter den immer schwieriger gestaltenden Verhältnissen behaupten will. Nur der theoretisch gebildete, Fachblätter lesende Bauer wird es verstehen lernen, daß das bisherige Obneinander, Nebeneinander-Dahinwirtschafte der Bauernschaft Wirtschaftswahn ist.

## Vom Eheberleherling zum Mitarbeiter Edisons und Hofrat.

Dieser Tage besuch in Budapest Hofrat Stefan von Fodor, der bedeutendste ungarische Fachmann auf elektrotechnischem Gebiete und Mitarbeiter Edisons, im Alter von 73 Jahren. Fodor wurde in Preßburg geboren und berichtet der Preßburger Grenzboten in interessanter Weise über die seltene Karriere dieses Mannes. Er wandte sich in seiner Jugend dem Buchdruckergerwerbe zu und erlernte das Fach in der Druckerlei des Grenzboten. Der Redakteur des Blattes Ivan von Simonyi fand viel Gefallen an dem aufgeweckten Burschen und nahm ihn in die Redaktion. Fodor besaßte sich zunächst mit Literatur. Emfing oblag er dem Studium fremder Sprachen, und vertiefte sich in elektrotechnische Studien. Im Jahre 1878 zeigte er als Elektrotechniker den Preßburgern zum ersten Male das Wunder „elektrisches Licht“. Fodor wurde daraufhin von Th. A. Edison — der von seinen Arbeiten Kenntnis erlangte — zunächst nach Paris berufen. Der ehrgeizige Autodidakt stieg empor, aus dem Ge-

wurde eine erstklassige Autorität auf elektrotechnischem Gebiet, Mitarbeiter und intimer Freund Edisons. Stefan von Fodors Laufbahn stieg indes immer mehr nach oben. In der Pariser Oper arbeitete er bei der Installation des elektrischen Lichtes noch als einfacher Monteur, in Athen, Kairo, Petersburg aber lernte man ihn schon als Direktor der „Continental Edison Comp.“ kennen. In 1894 wurde er nach Ungarn zurückberufen, bei der Vaterländischen Elektrizitäts A.-G. war er zunächst Direktor, Generaldirektor und endlich Präsident, als welcher er auch den Titel Hofrat erhielt. Als er bei irgend einer Gelegenheit einmal nach Preßburg kam und die Druckerlei des Grenzboten besuchte, legte er Hut und Mantel ab und stellte sich an den Kasten: „Muß doch probieren, ob ich das Geschäft noch nicht verlernt habe!“ Und der Hofrat stand am Seelasten unter seinen „alten“ Mitarbeitern und zeigte, daß Gutenbergs Kunst ihm noch lange nicht fremd geworden...

### Wenn der Chauffeur betrunken ist.

In Arad rannte ein betrunkenen Chauffeur mit dem Auto mit solcher Heftigkeit in einen Einspänner, daß der Kutscher und eine im Wagen sitzende Frau herausstürzten. Die Frau wurde schwer verletzt. Der Wagen wurde zertrümmert. Das Pferd erlitt einen Bruch des Rückgrates und mußte getötet werden. Die Polizei hat den Chauffeur am Latort verhaftet.

### Von einer Löwin Halpirt.

Bei einer Vorstellung des Zirkus Wulff in Großurany bei Neutra in der Slowakei ereignete sich ein Zwischenfall, der bei der Zuschauermenge großes Entsetzen auslöste. Während der großen Pause wurden die Käfige der Zirkusmenagerie und die Pferdebeställe zur Besichtigung freigegeben. Ein achtjähriger Knabe kam in einem unbeachteten Augenblick dem Käfig zu nahe. Plötzlich streckte eine Löwin die Pranke durch das Gitter, erfaßte den Jungen beim Kopf und zerrte ihn in den Käfig. Die Zirkusleute suchten mit Stabgabeln und eisernen Stangen die Bestie, die sich in den Kopf des Kindes festgekrallt hatte, vor ihrem Opfer abzubringen. Endlich gelang es, das Kind aus seiner furchtbaren Lage zu befreien. Die Löwin hatte dem Knaben die Kopfhaut mit den Haaren vollständig abgerissen. Er dürfte aber mit dem Leben davonkommen.

### Ein Zibischer Landwirt von Falschspielern geplündert.

Der Zibischer Landwirt Georg Witschorla setzte sich in einem Lemeschwarer Gashaus mit einigen jungen Leuten zum Kartenspiel hin und war in kurzer Zeit seine 12.000 Lei los. Als die Gauner sahen, daß bei Witschorla nichts mehr zu holen sei, verschwanden sie. Der geprellte Landwirt ging zur Polizei und erzählte sein Ungemach. — Es sollten strenge Verfügungen gegen das Hazardspiel erlassen und angewendet werden, aber nicht nur gegen die Gauner, die Leute plündern, sondern auch ihre Opfer sollten schwer bestraft werden. Wenn es keine spiellustigen Gimpel geben würde, gäbe es auch keine Falschspieler.

### Die Reschiza-Werke haben einen 50 Millionen-Prozess verloren.

Bukarest. Die Reschiza-Werke wurden vom Wiener Landesgericht in einem Prozess, welchen mehrere ausländische Aktionäre auf Einlösung von Prioritätsaktien anhängig gemacht haben, zur Einlösung der Aktien in Schilling-Währung verurteilt. Die Summe des Aktiengegenwertes beträgt ungefähr 50 Millionen Lei. Auslandsreise Bischof Pacha. Bischof Dr. Augustin Pacha ist zur Herstellung seiner Gesundheit auf drei Wochen ins Ausland gereist.

## Großer Weihnachtsmarkt

mit 20% Preisnachlaß

haben wir den Verkauf von Pelze, Mänteln u. Kleidern begonnen.

## „Victoria“

Damentonkonnemodishaus Arad, vis-a-vis Hotel Dacla.

## Rundreise des Abg. Beller im Arader Gau.

Abgeordneter Hans Beller wird in der ersten Hälfte des Monats Dezember in folgenden Gemeinden des Arader Gaues seinen Gemeindefortschrittsbericht halten: Am 30. November, 7 Uhr abend: Alfanktanna, am 1. Dezember, vorm. 9 Uhr: Schimand, nachm. 3 Uhr: Neufanktanna. Am 7. Dezember, nachm. 4 Uhr: Segenthaus, abend halb 7 Uhr: Kreuzstätten. Am 8. Dezember: Wiesenhaib vorm. halb 11 Uhr, Engelsbrunn nachm. 2 Uhr, Kleinfanktlaus nachm. 5 Uhr. Am 14. Dezember, nachm. Paulisch. Am 15. Dezember, vorm. 9 Uhr: Sigmundhausen, vorm. 11 Uhr: Neuarad, nachm. 4 Uhr: Saderlach.

### Sühner-Diebe in Kreuzstätten.

Wir berichteten bereits des öfteren, daß in Kreuzstätten nicht selten Geflügel gestohlen wird. Nun war einige Wochen hindurch Ruhe, bis Sonntag in der Früh gegen 5 Uhr die Familie Gschlinger abermals ihren Hund heftig bellen hörte. Als auf das Gebell der junge Gschlinger in den Hof ging, sah er noch eine Gestalt, die einige Sühner fallen ließ und das Weite suchte.

## Mildes Wetter

in ganz Westeuropa. Budapest. In Ungarn ist ungemein mildes Wetter eingetreten. Das Thermometer stieg auf 10 Grad Celsius. Aus ganz Mitteleuropa kommen Berichte über einen Umschlag der kalten Witterung. Ueberall steigt die Temperatur.

## Der Winter naht

und mit ihm die Kelt, in der die Abende länger werden und die Welt draußen unwirtlicher erscheint. Das Familienleben kommt zu seinem Recht. Suchen Sie für sich und Ihre Angehörigen Stunden der Unterhaltung und Belehrung, wollen Sie über die kleinen und großen Geschehnisse in Welt und Heimat zuverlässig unterrichtet werden, dann abonnieren Sie noch heute die

# „Landsfelder Zeitung“

Jeder alte und neue Abonnent, der die Bezugsgebühr von 300 Lei für das Jahr 1930 bis 15. Dezember 1929 im vorhinein bezahlt, erhält einen

## Gratiskalender

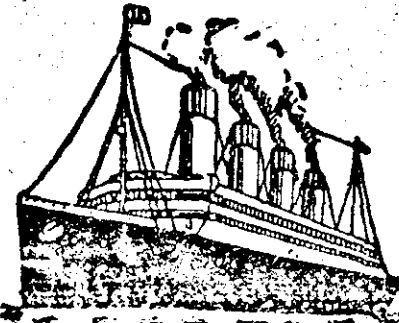
oder bezahlt nur 275 Lei. — Jeder, der uns einen neuen Abonnenten zuführt, der zum Mindest 150 Lei als ein Halbjahresabonnement im vorhinein bezahlt, erhält einen Gratiskalender, oder 26 Lei Provision oder das Blatt einen Monat hindurch gratis.

Nur der geschulte Bauer wird dem Genossenschaftsgedanken zugänglich sein, da er einsieht, daß das, was unter den ehemaligen goldenen Wirtschaftszeiten gut war, heute den Ruin bedeutet. Um ja keinen Zweifel aufzukommen lassen, was unter dem Begriff Bauer zu verstehen ist, lege ich fest, daß darunter nicht nur die Bauern mit viel Jochen, sondern auch die Kleinbauern zu verstehen sind. Alle haben es sehr notwendig, viel notwendiger als sich's mancher Bauern-Prop-Tropf vorstellt, die landwirtschaftliche Schule zu besuchen. Jeder kann dort Nützliches lernen.

Es ist die allerhöchste Zeit, von der bisherigen freudlosen Gleichgültigkeit abzugehen und zu trachten, daß unsere Bauernsöhne den geänderten Zeiten entsprechend mit Kenntnissen ausgestattet werden. Wenn unsere Bauernschaft aber auch weiter in dieser beschämenden Gleichgültigkeit verharrt, soll das Parlament eingreifen und durch ein Gesetz jeden Jungbauern zum Besuch einer landwirtschaftlichen Schule verpflichten.

Perjamosch, den 25. November 1929.

## Norddeutscher Lloyd, S. M. S. Bremen.



Reisefahrt mit Schnelldampfer „Bremen“, 50.000 Tonnen in 4 Tagen und 14 Stunden bis New-York. Regelmäßige, wöchentliche Abfahrten nach allen Richtungen, insbesondere nach den Vereinigten Staaten v. Amerika, Brasilien, Uruguay.

## Argentinien u. Kanada

Vorzügliche, aufmerksame Bedienung, deutsche Küche.

Generalvertretung für Rumänien:

## Norddeutscher Lloyd,

S. M. S. Bremen, Bukarest, Calea Grivitei Nr. 130. Eingang v. Polgu Nr. 2. Filialen in: Arad, Bul. Reg Ferdinand 63 65 Timisoara, Str. J. C. Bratlanu 5 Cluj, Calea Regele Ferdinand 145 Cernăuți Strada J. C. Bratlanu 8



„Derby“  
Schuhgeschäft

15%  
Nachlaß

Vor Weihnachten!  
Gegenüber dem Scola-Kaffeenaus.

15%  
Nachlaß

„Derby“  
Schuhgeschäft



Prüfung.

Herr Braun, Herr Braun, Ihr Geschäftsfreund Hufe liegt mit Ihrer Frau in der Hängematte! Nichts schlechtes ahnend, sagt Herr Braun: Na, das ist gut! Nun werden wir ja sehen, ob sie stark genug ist. „Dreifacher Hanf“ hat der Weber gefügt, als er mir die Hängematte verkaufte.

Berater.

Wie, Bill, du willst aus dem Turnverein austreten? Und noch vor vierzehn Tagen gestiel er dir doch so ausgezeichnet!

Ja, inzwischen habe ich erfahren, der Lehrer, der hinterlistige Mensch, ist schon verlobt!

Entschuldigung.

Sie melden sich als Korrespondentin! Der Brief ist aber nicht ganz frei von orthographischen Fehlern!

„Das tut mir sehr leid, aber ich kann nichts dafür, ich bin erblich belastet; meine Mutter und meine Großmutter können ebenfalls nicht orthographisch schreiben!“

Katetenflug???

Kinder, habt ihr dafür Worte? Nein, es ist wahr, man glaubt es kaum!

Mit Kateten woll'n sie fliegen weit hinein in Weltraum! Woll'n die Sterne dort besuchen; schließlich auch noch den Mond! Und wollen sehn, ob auf dem Monde wirklich auch das Mondkalb wohnt

Na, ich weiß nicht; meiner Meinung hat die Sache nicht viel Zweck! Schließlich hat der Mond, der glodue auch ein riesengroßes Loch! Bleibt nur lieber da hübsch neben wo ihr immer habt gewohnt! Da könnt ihr bequemer gucken täglich in den holden Mond!

S. W., bei der „Lustige Welt“, Hermannstadt.

Kindermund.

Die vierjährige Gerda bekommt eine Orange. Da sie sauer schmeckt, wird ihr daraus Zucker gestreut. Nach einer Weile des Nachdenkens sagt sie: „Die Orange ist aber schlecht gemacht! Warum ist nicht gleich Zucker in der Orange drin?“

Etwas später will die Kleine Papa ihre Liebe aussprechen und sagt: „Papi, ich habe dich so lieb wie mich selbst!“

Die Wirkung kommt von der Ursache.

Anwalt: „Aber warum wollen Sie sich denn eigentlich scheiden lassen?“  
— „Nun, weil ich verheiratet bin!“

Der Busiascher Stationschef verfehlt.

Der Busiascher Stationschef Aurel Albert wurde ohne Veranlassung verfehlt. Die Verfehlung wird von der gesamten Bevölkerung bedauert, da der scheidende Beamte sein Amt zur allgemeinen Zufriedenheit bekleidete.

Todesfall. In Eincinnati ist im 36. Lebensjahre Frau Lena Karthe, Gattin des Anton Karthe gestorben. Frau Karthe stammte aus Orzhdorf, von wo sie im 14. Lebensjahre ausgewanderte.

Billigste Bezugsquelle für Möbel. Georg Paladies & Comp. Kommissions-Möbelniederlage, Arad, Bulevaroul Regele Ferdinand 5 (Esanader Palais).

TRIO TRON

Radio-Vorteils-Angebot  
5 Stück moderne Trio-Tron-Röhren  
1 St. Trio-Tron-Kautsprecher  
1 St. Hopcke-Akkumulator  
20 St. Galvani-Trockenbatterien  
4 lampiger Lichtempfänger  
4 St. moderne Trio-Tron-Röhren für Wechselstrom  
1 St. Trio-Tron-Valencia 4-poliger Lautsprecher  
1 St. Minerva-Lichtempfänger  
Preis 7000  
Preis 14.000  
Kreditfähige Personen können die abgestimmten Apparate auch gegen Ratenzahlungen kaufen in allen Fachgeschäften oder bei der Vertretung:

Hirschmann, Arad, Str. Gheorghe Lazar Nr. 17.

Geldkurse. (Arad)

Table with exchange rates for Dollar, ungarischer Pengö, Österreich. Schilling, Schweizer Franc, Dinar, Rentenmark, Pfund Sterling, französischer Franc, Solol, and Lira.

Verantwortlicher Schriftleiter: NIL Bitta.

GRATIS



Napoleon

Die Memoiren seines Lebens.

In neuer Bearbeitung vom Verlag herausgegeben in Verbindung mit dem bedeutendsten deutschen Napoleon-Historiker Friedrich M. Kirchsien.

Das Werk umfaßt 14 Bände (Großformat) mit etwa 8600 Seiten Text.

Das Leben dieses Titanen, der Europa und der ganzen Welt ein neues Gesicht verliehen hat, von ihm selbst mit seinen Zeitgenossen geschildert, liest sich spannend wie ein fesselnder Roman, und wirkt ergreifend wie ein Drama von Shakespeare oder eine Tragödie des Sophokles.

nennt der große Kritiker Sainte-Beuve Napoleons Memoiren

das großartigste Werk der Weltliteratur.

Napoleons beispielloser Aufstieg vom unbekanntem Leutnant zum Kaiser und Weltbeherrscher wäre ohne die vorausgehenden großen Umwälzungen der französischen Revolution undenkbar gewesen. Sein grandioses Abenteuerleben wird uns erst verständlich, wenn wir die Zusammenhänge und Auswirkungen der Revolution kennen, die ein Sohn, Bezwingler und Testamentsvollstrecker Napoleon Bonaparte gewesen ist. Deshalb bringen wir gleichzeitig mit Napoleons Memoiren die nicht minder packende und zeitgemäße

Geschichte der französischen Revolution

von Jules Michelet. Nach der Übersetzung von Richard Kuehn bearbeitet und herausgegeben von Friedrich M. Kirchsien. Umfang: 10 Bände (Großformat) mit etwa 2500 Seiten Text.

Kein geschichtliches Ereignis der letzten Jahrhunderte hat die gesamte politische und soziale, kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung Europas nachhaltiger und einschneidender beeinflusst als die große französische Revolution, die der berühmte Historiker Michelet mit hinreißender, unübertrefflicher Anschaulichkeit geschildert hat. Dieses für das Verständnis der Jetztzeit grundlegende Werk erscheint in unserem Verlag zum erstenmal in deutscher Sprache.

Durch Einsendung des unten angefügten Abschnittes innerhalb 10 Tagen erwirbt jeder Leser dieses Blattes das Recht auf kostenlosen Bezug unserer Ausgabe dieser beiden für das Verständnis der Gegenwart unentbehrlichen Monumentalwerke. Nur für Verpackungs- und Inseratenspesen verlangen wir eine Vergütung von 70 Groschen bzw. Lei 17.- pro Band.

Versand-Abteilung des

Cuttenberg-Verlag  
CHRISTENSEN & CO.

Wien, I., Strauchg. 1.

Vorläufig weder Geld noch Marken einzusenden.

ABSCHNITT

Einsenden dieses Abschnittes wünscht sich gratis „Napoleons Memoiren“ und „Die Geschichte der französischen Revolution“.

Name: .....

Straße: .....

Wohnort: .....

Poststation: ..... 1020

Zentrale Arad.  
Herbstmode-Mäntel von Lei 800  
Wintermäntel „ „ 1000  
Achtung auf die Firma!

Damen- und Kinder-Wintermäntel-Neueinferten sind angekommen!  
Filipp Szlomanek & Comp., Timisoara  
Zentral-Damen-Modewarenhaus, Bul. Berthelot 23. Josefstadt.  
Überzeugen Sie sich im eigenen Interesse ohne Kaufzwang von meiner unerreichbaren Leistungsfähigkeit.

Filiale Cluj.  
Modemäntel und Pelzgar-  
nituren von Lei 1800  
Pelzmäntel „ „ von Lei 8000  
Achtung auf die Firma!

### Kleine Anzeigen.

Das Wort 8.— Lot, feldpflanzliche Wörter 8.— Lot kleiner Anzeiger (10 Wörter) Lot 20.— Sonstige Inserate der Quadrantenmeter 4.— Lot oder die entsprechende Zahl meterhöhe 24.— Lot.

Ein Schweizer Stier mit Zertifikat, 15 Monat alt 143 cm hoch, ist zu verkaufen bei Wendel Dupree, Großjosička (Secio-mare) Nr. 49 jud. Timis-Corontal.

Deutsches Kinderfräulein oder Erzieherin zu zwei kleinen Mädchen aufs Land zu einem Sägewerk, gesucht. Lengyel Tibor, Carnești, Jud. Hunedoara.

Simentaler Stier mit Zertifikat 18 Monate alt zu verkaufen bei Ioanin Edert Orzydorf, (O-tisoara) 190 jud. Timis.

Komplette 8-er Dreschmaschine, Fabrikat Hoffner & Schrang, samt Elevator zu verkaufen bei Franz Schmidt, Craunau, Jud. Arad.

Wenn Sie einen kaufmännischen Brief schreiben? Wenn nicht, so erlernen Sie es in drei Tagen, wenn Sie sich die „Deutsche Handelskorrespondenz“ von Prof. Dr. Stefan Klett in der Buchhandlung der „Araber Zeitung“ kaufen. Preis 70 Lei, mit Post 15 Lei mehr.

**- ARAD -**

**Weisses Kreuz**

**Grosshotel**

Zentralheizung, kaltes u. warmes Wasser.  
Am reinsten! Halle. Am besten!

Das größte und beste

**Gasthaus**

In einem Bezirkszentrum, sichere Systeme, mit vier deutschen Vereinstischen, ist wegen anderweitigen Geschäften aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres in der Administration der „Araber Zeitung“.

**Nur 8 Tage**

lang werden

**Frauen- u. Herrn-Hüte**

am Lei 60 modernst und nach den neuesten Formen umgeändert. Frauenhüte erhält man von Lei 150 angefangen bei der Filiale der

**Stofffabrik Simon Klein, Arad,**

Str. Eminescu 5 und „Redi“ Hufalolen, Arad, Str. Metianu 6.

**Krankenpflegerin**

wird sofort aufgenommen im Sanatorium des

**Dr. Birkenheuer in Neuarad**  
(Aradul-nou), Jud. Arad.

Die ganze Konkurrenz zittert  
Und ist äußerst erbittert  
Denn unsere billigen Preise  
Spotten jeder Reklame.

Jeder muß zu uns laufen  
Will er vorteilhaft kaufen  
Und tönt 's über'm ganzen  
Lande:

**Am billigsten kauft**

**im „Elbe“ Strumpfhaus**

Arad, Str. Regina Maria 26.

Filialen:

Cluj, Tg. Mures, Kronstadt,  
Hermannstadt, Großwardein,  
Arad, Timisoara, Satu-Ma-  
re, Turda, Dej, Seva, Lugos,  
Petrosani, Bala-Mare, Czer-  
nowitz, Constanta, Ploesti.

# Die Tochter des Zigeuners.

Roman von Gustav A. Weinberg.

Copyright by Martin Benschwanger, Halle (Saale).

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Dann deckte er eigenhändig den Tisch, wobei ihm Erinnerungen kamen. Erinnerungen an ähnliche Ereignisse, die entweder mit einem riesengroßen Krach oder mit einer ebenso großen Enttäuschung geendet hatten. Mit einem sorgsam-kritischen Blick überflog er noch einmal von der Tür aus den ganzen Raum. Und dabei machte er eine Entdeckung, die ihn erschreckte: im ganzen Zimmer war nicht eine einzige Blume zu sehen, trotzdem draußen alles blühte — —

Aber dem war ja rasch abzuhelfen. Er rief den Diener, und schickte ihn fort, Blumen zu holen. Viel Blumen. Als dieser wiederkam, schmückte er das Zimmer; nicht nur den Tisch. Das ganze Zimmer sollte ein Blumenmeer sein.

Dann aber eilte er, um Margarete, Berger abzuholen.

Als er um das Zigarrengeschäft an der Ecke bog, sah er sie schon auf sich zukommen.

Eine leichte Verlegenheit bemächtigte sich seiner, als er sie begrüßte, doch mit einem Scherz versuchte er, sich darüber hinwegzuhelfen.

Margarete, die auch mit ihren Gefühlen zu kämpfen hatte, empfand es dankbar und ging auf seine Unterhaltung ein.

Plaudernd, scherzend und lachend gingen sie dann die Straße entlang. Abseitlich führte er sie auf Umwegen seinem Heim zu, um nicht neue Verlegenheit in ihr nachzurufen.

Aber allmählich näherten sie sich doch der Leipziger Straße, und bald standen sie vor dem Portal.

Arnim schloß auf.

„Bitte, treten Sie ein ins Märchenschloß!“ versuchte er, sie über die etwas peinliche Situation hinwegzuhelfen.

Oben half ihnen der Diener ablegen, und öffnete dann die Tür zum Speisezimmer, wo schon Licht brannte. Doch Arnim trat nicht hinein.

Er führte Margarete erst in sein Arbeitszimmer, wo er ihr verschiedene Kostbarkeiten zeigen wollte.

Für ihn galt jetzt nur eins: Zeit gewinnen!

Er kam sich unsagbar lächerlich vor. „Wie ein Primaner, der mit seiner „Flamme“ zum ersten Male separiert sitzt!“ dachte er, und suchte angestrengt nach einem passenden Gesprächsstoff.

Und Margarete?

Ihr erging es nicht viel anders. Sie bereute schon, daß sie gekommen war, und hatte nur den Wunsch, so rasch wie möglich von hier fortzukommen. Trotzdem unterhielten sie sich ganz nett, bis Arnim sich einen Kuch gab. Mit einem verbindlichen Wort öffnete er die Tür zum Speisezimmer und bat Margarete, einzutreten.

Nähe Räte überflog ihr Gesicht, als sie den festlich geschmückten Tisch sah. „Sie Verschwender!“ Damit gab sie sich einen innerlichen Stoß, sich gleichzeitig aber gefangen gebend!

Und damit lehren ihre Harmlosigkeit und ihre natürliche Heiterkeit wieder, was Arnim mit inniger Freude begrüßte.

Scherzend nahmen sie Platz.

Arnim entlockte eine Flasche, füllte zwei Gläser, bot ihr eins und stieß mit ihr an.

„Auf ein glückliches, zufriedenes Ende des glücklichen Anfangs!“

Er sah ihr in die Augen.

„Nagelprobe!“

Er leerte sein Glas in einem Zuge, stülpte es dann um. Nicht ein Tröpfchen des kostbaren Tokaters rollte heraus.

Margarete hatte nur erst genippt,

als ob sie probieren wollte. Dann trank sie das Glas langsam leer.

Er schenkte gleich wieder ein, und noch einmal tranken sie. Damit war auch der letzte Wahn von ihnen gefallen, und mit gutem Appetit ließen sie sich die Delikatessen schmecken.

Da, als sie mit ihren zarten Fingern ein Kaviarbrötchen für ihn zu recht machte, lachte er plötzlich laut auf.

Erstaunt über diese unerwartete Heiterkeit, sah ihn Margarete, ihre Tätigkeit unterbrechend, an.

„Er entschuldige sich: Mir fiel eben ein Erlebnis ein, das wir, das heißt verschiedene meiner Kameraden und ich, bei einem Jagdessen hatten. Kaviar spielte dabei eine große Rolle.“

Lebhaft bat sie ihn, es doch zu erzählen.

„Gern“, nickte er, legte Messer und Gabel hin, trank einen Schluck Wein, und erzählte:

„Wie ich Ihnen wohl schon gesagt habe, war ich bei Ausbruch des Krieges freiwillig eingetreten. Anlässlich einer Verwundung mußte ich zirka acht Wochen in B. drüben Dienst tun. Selbstverständlich stand ich dem Offizierskorps vorerst ein wenig fremd gegenüber, doch bald wurden wir alle gut bekannt. Hauptsächlich einer der Herren, ein Oberleutnant von Salten, hegte warme Freundschaft für mich, die von mir ebenso erwidert wurde. Besagter Oberleutnant nun hatte einen Onkel, der nicht nur in der Nähe ein großes Gut mit vorzüglichem Jagd sein eigen nannte, sondern auch eine hübsche Tochter. Diese, die Komtesse v. A., war ein richtiger Wildfang. Sie ritt, schob, focht, schwamm und segelte wie ein jahrelang geübter Sportsmann. Der Vater dieses Wildfangs lud eines Tages das ganze Korps zur Jagd ein.

Daß diese in mehr als einer Hinsicht durchschlagenden Erfolg hatte, ist selbstverständlich. Nebenbei bemerkt: wir konnten sechs Wochen später nur fünf Bejagungen feiern.

An die Jagd schloß sich ein solennes Diner an.

Es gab auch Kaviar. Das ist an sich nichts Lächerliches; aber stellen Sie sich bitte vor: Sie sitzen an einer Tafel, an der außer Ihnen noch drei- undvierzig Personen sitzen. Und nun bemerken Sie, daß einer der Gäste den anderen auf etwas Besonderliches aufmerksam macht: nämlich, daß fast alle Gäste schwarze Lippen haben!

Natürlich gab es erst heimliches Schmunzeln, dann verstohlenes Kichern, und endlich pläzte einer, der das Lachen nicht mehr bändigen konnte, damit heraus. Nun gab es kein Halten mehr. Alles lachte, alles schrie. Am meisten aber die Komtesse. Endlich stellte es sich heraus, was die Ursache dieser eigenartigen Wirkung des Kaviars war: die Komtesse hatte selbst Kaviar gemacht. Und zwar aus Heringstrogen, Graupen und Farbel. Selbstverständlich hatte kein Mensch mehr Appetit auf diese Delikatesse. Die Komtesse bekam einen tüchtigen Anpiff von ihrem Vater, und das Diner nahm seinen Fortgang.“

Auch Margarete hatte laut auf-lachen müssen, als sie sich die bemalte Tafelrunde vorstellte. Noch immer lachend, fragte sie:

„Hat sich denn das Offizierskorps das so stillschweigend gefallen lassen? Ich meine, die Herren mußten sich doch wenigstens rebanchieren?“

„Ist auch geschehen, leider war ich selbst nicht dabei, da ich bald darauf nach Hannover veretzt wurde. Aber Salten hat mir's später erzählt.“

(Fortsetzung folgt.)

**350.000 Radioarbeiter in Amerika.**  
Die amerikanische Radioindustrie hat heute einen solchen Umfang erreicht, daß sie eine Kapitalanlage von mehr als vier Billionen Dollar darstellt und über 350.000 Menschen beschäftigt.

**Theater-Programm:**  
Donners. ag., Freitag, Samstag und Sonntag: Diakszerem.

### Marktberichte.

**Arader Getreidepreise.**

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	530
Hafer	" " " "	310
Gerste	" " " "	310
Neu-Mais	" " " "	290

**Temeschwarer Getreidepreise.**

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	520
Gerste	" " " "	320
Kleie	" " " "	180
Mais	" " " "	300
Hafer	" " " "	300

**Wiener Getreidemarkt.**

Weizen	pro Meterzentner Lei	775
Roggen	" " " "	625
Hafer	" " " "	580
Mais	" " " "	720

**Wiener Rindermarkt.**

Ochsen	pro Kgr. Lebeng. Lei	38
Stiere	" " " "	35
Kühe	" " " "	28
Beinvieh	" " " "	20

**Wiener Schweinemarkt.**

Fleischschweine	pro Kgr. Lebeng. Lei	58
Fettschweine	" " " "	45

**Primalin**

Gicht, Glieder Schmerzen! Kostenlos teile ich gern jedem mit, wie zahlreiche Kranke, bei welchen alle Medicinen vergeblich, durch ein garantiert unschädliches Mittel von ihren qualvollen Schmerzen schnell und gänzlich befreit wurden. Bei Nichterfolg keinerlei Kosten. Unzählige begeisterte Dankschreiben.

**Krankenschwester Therese,**  
Bad Reichenhall 267 (Bayern)


Zusolge eines gerichtlichen Lizitation wird am 30. November l. J. um 3 Uhr nachmittags am Neuarader Gemeindehause das Eigentum des Josef Schmidt und Frau bildende

**HAUS**

(neben Kompak) verkauft.

**Verlangt überall**

den



im Umfang von 224 Seiten und caa 150 schönen Bildern auf schönem weißem Papier gedruckt. Spannende Erzählungen! Reichhaltiger Inhalt! Preis Lei 24.

Jene Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren schon jetzt für das Jahr 1930 vorausbezahlen, erhalten einen Runder umsonst.

**Damen- und Kindermäntel-Neuheiten sind angekommen!**

**Julius Pleß, Arad,** Zentral-Damenkleider-Warenhaus gegenüber dem rückwärtigen Theateringang.

Filiale: Cluj, Calea Reg. Ferdinand 25.  
Modemäntel und Pelzgar-nituren . . . . . von Lei 1500  
Pelzmäntel . . . . . von Lei 6000

**Achtung auf die Firma!** **Achtung auf die Firma!**